Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 7

Artikel: Sorgen und Freuden mit der Jugend : Erzieher-Tagung in London im Rahmen der Konferenz für Moralische Aufrüstung : Pfingsten 1963

Autor: Wolfer, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sorgen und Freuden mit der Jugend

Erzieher-Tagung in London im Rahmen der Konferenz für Moralische Aufrüstung. Pfingsten 1963

«Mein Eintritt ins Parlament brachte mir zum Bewusstsein, dass Erziehung das wichtigste Feld ist», begann Mr. H. Gurden, Vorsitzender des Ausschusses für Jugendkriminalität und Verbrechen, sein Referat über Erziehung und Jugendkriminalität. Er sprach zu Lehrern und Erziehern aus verschiedenen Ländern Europas. Sein Anliegen formulierte er sehr genau und direkt: «Die Jugendkriminalität nimmt zu. Unsere Erhebungen in England führten zu einem Schock, der uns veranlasste, nach einer wirksamen Lösung zu suchen. Seit 1938 sind

Vergehen Jugendlicher zwischen 6 bis 17 Jahren um das Drei- bis Dreieinhalbfache angestiegen.

Erwiesenermassen haben Verbrechen gerade im Schulalter am meisten zugenommen. Worauf ist das zurückzuführen?
Um die Jahrhundertwende suchten wir die Gründe dafür in der Unwissenheit, später in der Armut und Verwahrlosung der Familie. 1930 sah man die Erklärung für Jugendkriminalität im demoralisierenden Einfluss der Arbeitslosigkeit. Dann kam der Krieg. Wir suchten die Ursachen natürlich da. In den darauffolgenden Jahren folgten wir dem Ruf nach freiem Gestalten des Lebens und psychologischem Verständnis. Doch die Kriminalität stieg weiter an. Heute beginnen wir die Ursache in der Erziehung und in den Erziehern selber zu suchen. Nicht was die Lehrer für die Kinder tun, sondern was sie nicht tun, wirkt sich so aus. Erziehung soll dazu führen, ein glückliches und erfülltes Leben zu finden, der Gemeinschaft zu dienen. Viele würden auch sagen Gott dienen. Was Lehrer in erster Linie lehren müssen, ist Recht von Unrecht zu unterscheiden. Unsere Zivilisation beruht auf christlichen, moralischen Grundsätzen. Wir müssen die Gesellschaft darauf aufbauen. «Dein Wille geschehe» dürfen nicht leere Worte sein; diese müssen vielmehr durch Lehrer und Erzieher zur Realität gemacht werden, damit die Kinder erkennen, unter welcher Autorität wir stehen.»

Die Jugend will keine Halbwahrheiten

Mr. J. Guise, Rektor einer Grammatik-Schule, zeigte in seinen Ausführungen, wie die Jugend gewonnen werden kann. Er erzählte, wie Klassen-Chefs aus seinem Internat auf einen Artikel in der «Times» antworteten und dessen Behauptung, dass von der heutigen Jugend nichts mehr erwartet werden könne, widerlegten. «Wir werden von unsern Kameraden nichts verlangen, was wir selber nicht auch tun wollen. Wir werden nicht länger dulden, was verkehrt ist, nur um Freunde zu behalten. Wir wollen den Charakter aufbauen. Wir dulden kein Geschwätz hinter dem Rücken anderer mehr. Anständigkeit und Autorität wollen wir anerkennen.» Mr. Guise betonte, dass die Jugend sich nicht mit Halbwahrheiten zufrieden gibt. Sie hungert nach einer Antwort, nach der ganzen Wahrheit.
Einige junge Lehrerinnen berichteten, wie sie den Kampf aufgenommen haben gegen all den Schmutz und die Versuchungen, die durch Presse, Radio und Television an die Kinder herangetragen werden. Einstimmig wurde ihre Resolution an der Lehrerkonferenz angenommen, in der sie für die Hebung des tiefen moralischen Standes dieser Massen-Informationsmittel plädieren. Aus der gleichen Ueberzeugung kommt auch ihre Forderung, dass in den Seminarien Lehrer ausgebildet werden, die fähig sind, die Zukunft zu ändern.

Die siegreiche Frische dieser jungen Menschen war nicht nur eine Freude, sondern auch eine Herausforderung an uns Lehrer und Erzieher, den Kampf gegen alles Verkehrte neu aufzunehmen und fürs Gute einzustehen.

Ein wegweisendes Theaterstück

Mit zu dieser Konferenz gehörte auch der Besuch des Schauspiels «Durch die Gartenmauer» von Peter Howard im Westminstertheater. Ausgezeichnet dargestellt, zeigt es Menschen mit ihren Vorurteilen, Gewohnheiten, voll Hass und Oberflächlichkeit, die alle mithelfen, die Gartenmauer zu vergrössern. So unmöglich wie die Einigung von Ost und West ist das Zusammenkommen der Familien, so lange alle von ihrer eigenen Anschauung und Lebensart gefangen sind. Dr. Gold, als Hausarzt, zeigt beiden Familien den Weg durch die Mauer. Wer bereit ist, Aenderungen anzunehmen, erkennt, dass die Mauern nur dort sind, wo wir sie schaffen. Dieses Theaterstück weist packend und praktisch auf die Aufgabe der Erzieher hin, die Jugend in einer Welt voller Mauern das Geheimnis zu lehren, sie zu überwinden.

E. Wolfer

Die Jugend und ihre Werte

Eine Untersuchung der UNO führte zu erstaunlichen Ergebnissen: Im Auftrage der Vereinten Nationen (UNO) führte die französische Organisation für Jugendbetreuung unter einer grossen Zahl von Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren einer Sondierung durch. Die 64 Fragen wurden zu 56,8 Prozent an Schüler gerichtet und zu 43,2 Prozent an Jungbeschäftigte. Alle wohnten in Städten zwischen 50 000 und 100 000 Einwohnern. Als Ergebnis der Untersuchung konnten drei Haupttendenzen festgestellt werden:

1. Das Verlangen, sich anderen mitzuteilen. Der Grossteil (90 Prozent) hat den starken Drang, verstanden zu werden. Bei 95 Prozent ist der feste Glaube vorhanden, dass sich durch entsprechende gemeinsame Aktionen die Weltlage und das Klima der Beziehungen zwischen den Völkern verbessern lassen. Diese Feststellungen stehen in merkwürdigem Gegensatz zu der bisherigen Annahme, die Jugendlichen seien im Grunde ihres Wesens Individualisten.

2. Der Hunger nach Kultur. Das Kino wird von 52,9 Prozent der Jugendlichen als Unterhaltungs- und Zerstreuungsmittel bevorzugt. Aber die Kunst, die sie am meisten lieben, ist die Musik, dicht gefolgt von dem Theater. Bildhauerei steht an letzter Stelle. Auf die